Zeitschrift: Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 23 (2000)

Heft: 1

Rubrik: Archäologische Mitteilungen = Informations archéologiques = Informazioni archeologiche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In eigener Sache

Nach 9 Jahren, 36 Heften und 218 Artikeln habe ich mich entschlossen, die Redaktion von »Archäologie der Schweiz« aufzugeben. Dieser Entschluss ist mir nicht leicht gefallen, habe ich doch diese Arbeit ausgesprochen gerne gemacht. Die anspruchsvolle redaktionelle Gratwanderung zwischen Fachzeitschrift und populärwissenschaftlichem Blatt, welche durch die verschiedenen Subventionen vorgegeben ist, war Anreiz und Herausforderung zugleich.

In diesen neun Jahren habe ich versucht, die Zeitschrift sanft zu renovieren. Neue Rubriken wie z.B. »FORUM« sind entstanden, die regelmässigen Sonderhefte erfreuten sich grosser Beliebtheit, mehr und mehr Abbildungen erschienen vierfarbig, Rekonstruktionen und Lebensbilder sind fast obligatorisch geworden. Viel Aufmerksamkeit wurde jeweils der Umschlaggestaltung gewidmet, um AS in einem originellen, unkonventionellen Kleid erscheinen zu lassen. Nach 25 Jahrgängen wäre auch ein »face-lifting« der gesamten Zeitschrift geplant gewesen.

Inhaltlich war es mir stets ein Anliegen, jüngere Kolleginnen und Kollegen zu Wort kommen zu lassen, und auch die Wissenschafterinnen zum Schreiben zu ermuntern, als bescheidener Beitrag zur Nachwuchs- und Frauenförderung. Ebenso wichtig war die gleichmässige Berücksichtigung der Sprachen und Epochen.

Was AS sein soll und sein kann, darüber gehen die Meinungen weit auseinander. Zurzeit ist sie eine Fachzeitschrift mit - auch im Ausland - sehr gutem wissenschaftlichem Renommé. Das lässt sich daran ablesen, wie oft Artikel aus AS in der Fachliteratur zitiert werden. AS ist aber auch, durch seine Art der Bebilderung und seine Sprache, eine Zeitschrift für ein breiteres, an der Archäologie interessiertes Publikum.

Nun, die Zeiten ändern sich und damit auch die Ansprüche an das Mitteilungsblatt einer Gesellschaft. Die vom Vorstand der SGUF anvisierte Neugestaltung geht in Richtung einer populäreren, leichteren und bunteren Zeitschrift, die einen andern Redaktionsstil und eine andere Autorschaft verlangt.

Auch für mich gilt das englische Motto: »I couldn't have done it without the players«. In diesem Fall ist das der Vorstand der SGUF, der mir bis vor kurzem freie Hand liess, das sind im Zentralsekretariat vor allem Margrit Scartazzini und Heidi Stucki, dann Fanny Hartmann als Gestalterin, die vielen Übersetzerinnen und die ganze Crew der Druckerei Grauwiller in Liestal, denen ich für die gute Zusammenarbeit danken möchte. Und »last but not least« danke ich den vielen Autorinnen und Autoren, genau 243 Personen, welche in diesen neun Jahren Zeit gefunden haben, für AS zu schreiben, sowie der Leserschaft, die Zeit gefunden hat, AS zu lesen oder durchzublättern und sich dadurch vielleicht zu einem Ausflug in längst vergangene Zeiten verleiten liess.

Mit einem lachenden und
einem weinenden Auge...

Geneviève Lüscher, Bern

Die Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte dankt!

Seit neun Jahren wirkt Dr. Geneviève Lüscher als Redaktorin der Zeitschrift »Archäologie der Schweiz«. In dieser Zeit hat sie mit viel Engagement und grosser Zuverlässigkeit 36 Hefte redaktionell und herausgeberisch betreut. Unter ihrer Leitung entstanden Hefte von hoher Qualität, welche die Reichhaltigkeit des archäologischen Erbes in unserem Land ausgezeichnet widerspiegeln. Dr. Geneviève Lüscher beendet ihre Tätigkeit als Redaktorin von »Archäologie der Schweiz« per 31. März 2000. Der Vorstand dankt ihr herzlich für die geleistete Arbeit und für ihren grossen Einsatz.

Für den Vorstand SGUF
Dr. Stefan Hochuli, Präsident

La Société suisse de préhistoire et d'archéologie exprime sa gratitude

Depuis neuf ans, Geneviève Lüscher assure, avec une grande motivation, la rédaction de la revue »Archéologie suisse0«. Les 36 numéros de haute qualité édités sous son égide reflètent parfaitement la richesse du patrimoine archéologique dans nos régions.
Geneviève Lüscher met un terme à son activité de rédactrice de la revue »Archéologie suisse« au 31 mars 2000. Le comité la remercie vivement pour son investissement personnel et pour l'important travail qu'elle a accompli.

Pour le Comité de la SSPA
Dr. Stefan Hochuli, président

Basel

Römische Hauptstrasse und Fachwerkbauten im Hof des Antikenmuseums

Neue Funde und Befunde verändern das bislang bekannte Bild des römischen *vicus* (Dorf) von Basel nachhaltig.
Bekannt war bislang, dass die eine der von *Augusta Raurica* herkommenden Überlandstrassen durch die St. Alban-Vorstadt verlief und auf den Münsterplatz führte (Abb. 1). Die seit Anfang März 1999 laufenden Ausgrabungen der Archäologischen Bodenforschung im Hof des Antikenmuseums haben nun zur Entdeckung einer weiteren römischen Hauptstrasse geführt. Der neu gefundene Strassenabschnitt gehört zu einer (bis anhin unbekannten) Strasse, die durch das Areal des heutigen Antikenmuseums verlief und auf der Höhe der Bäumleingasse in die Freie Strasse einmündete.
Die fast 2 Meter mächtigen Überreste des römischen Strassenkörpers kamen dicht unter der Hofpflästerung des Antikenmuseums zum Vorschein. Die mit Branntkalk (gelöschtem Kalk) verfestigten Kiesschichten des römischen Strassenkoffers überlagerten ältere römische Kulturschichten aus der Zeit um Christi Geburt (Abb. 2).
Dies lässt den Schluss zu, dass die neu entdeckte Verkehrsachse im römischen Strassenraster ursprünglich nicht vorgesehen war und erst im frühen 1. Jh. n. Chr. angelegt wurde. Die Mächtigkeit des Strassenkörpers bezeugt, dass die Strasse dann im Verlaufe des 1. und 2. Jhs. n. Chr. immer wieder neu aufgekoffert worden ist. Auf einzelnen Strassenniveaus zeichneten sich zum Teil noch die rinnenförmigen Karrengeleise ab, welche die römischen Fuhrwerke hinterlassen haben.
Einen weiteren Beweis für die Existenz des (bislang noch nicht nachgewiesenen) römischen Vorgängers der heutigen Freien Strasse erbrachte ein Strassenabschnitt, welcher im April 1999 bei Leitungsarbeiten der IWB vor dem Kino Scala entdeckt wurde (Abb. 1). Der Aufschluss bezeugt, dass die römische Strasse in der Flucht der Freien Strasse verlief, also dem Fuss des Münsterhügels folgte. Siedlungsspuren auf dem linken Birsigufer - im Areal des Spiegelhofes - und ein römischer Friedhof beim Totentanz lassen vermuten, dass die römische Brücke über den Birsig vermutlich in der Gegend zwischen Hauptpost und Markplatz zu lokalisieren ist.
Entlang dem Strassenkörper konnten im Hof des Antikenmuseums auch Überreste der mehrphasigen römischen Überbauung aus dem 1. Jh. n. Chr. nachgewiesen werden. Fussböden aus gestampftem Lehm, (verkohlte) Reste von Schwellbalken (Abb. 3), Pfostenlöcher und aus Lehm und/oder Ziegeln konstruierte Feuerstellen zeigen, dass es sich mehrheitlich um einfache, mit Stroh oder Schindeln gedeckte Holz- und Fachwerkbauten gehandelt hat.

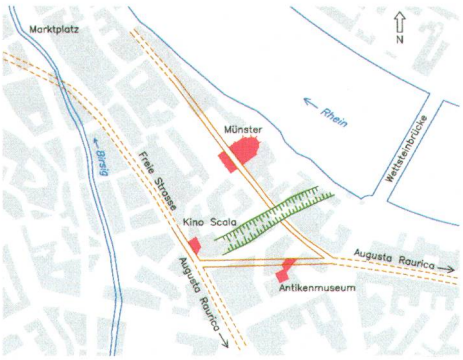

Abb. 1
Kartenausschnitt mit den Hauptverkehrsachsen im römischen vicus (Dorf) von Basel. Die im Hof des Antikenmuseums entdeckte römische Strasse mündete auf der Höhe der Bäumleingasse in die Freie Strasse. Sie konnte kürzlich auch beim Kino Scala nachgewiesen werden. M. 1:15000. Planzeichnung Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, U. Schön.

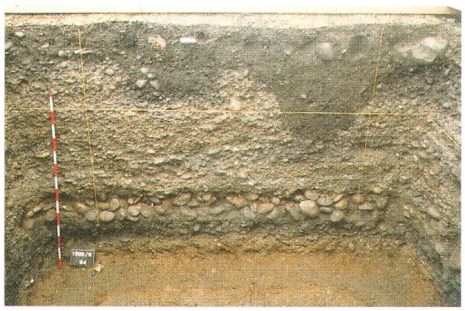

Abb. 2
Blick in den neuentdeckten römischen Strassenkoffer im Hof des Antikenmuseums. Die mit Humus verfüllten, dunklen Vertiefungen im oberen Teil des Strassenkoffers sind jüngeren Datums.
Photo Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, J. von Wartburg.

Abb. 3
Blick auf die Überreste eines römischen Fachwerkbaus. Rechts ein Fussboden aus gestampftem Lehm im Inneren des römischen Hauses, links der Kieskoffer der römischen Strasse. Im Gräbchen in der Bildmitte lagerte ursprünglich der hölzerne Schwellbalken der Fachwerkwand.
Photo Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, J. von Wartburg.

Zu »terracotta« gebrannte Lehmbrocken mit Abdrücken der Konstruktionshölzer und der Rutengeflechte der Fachwerkwände bezeugen, dass zwei (der insgesamt fünf) Bauphasen durch grossflächige Brandkatastrophen zerstört worden sind.
Bei der Auswertung der über 90 römischen Münzen wird sich zeigen, ob eine dieser Brandkatastrophen allenfalls mit den vom römischen Geschichtsschreiber Tacitus beschriebenen Brandschatzungen durch marodierende römische Truppen im Jahre 69 n. Chr. in Verbindung gebracht werden kann. Dem nach dem Tod von Kaiser Nero (69 n. Chr.) ausgebrochenen und von Kaiser Vespasian beendeten Bürgerkrieg fiel - laut Tacitus - auch der *vicus* von *Aquae Helveticae* (Baden AG) zum Opfer.
Siedlungsspuren aus dem 2. und 3. Jh. n. Chr. fehlen im Hof des Antikenmuseums fast vollständig; der im Vorfeld des mit einem Graben geschützten Refugiums (Fluchtburg) auf dem Münsterhügel liegende Teil des *vicus* wurde offenbar in spätrömischer Zeit vollständig zerstört und ausplaniert.

Einen - nicht ganz unerwarteten - Glücksfall stellt der Fund einer frühmittelalterlichen Bestattung dar. Wegen fehlender Grabbeigaben und der (Teil-)Zerstörung durch frühere Leitungsbauten kann das Grab innerhalb des 5. bis 7. Jahrhunderts n. Chr. aber nicht näher datiert werden. Das Grab gehört zu einer Gruppe von frühmittelalterlichen Körpergräbern, die bereits beim Bau des Oberlichtsaales des Antikenmuseums im Jahre 1963 entdeckt worden war.

Anlass zu den Untersuchungen der Archäologischen Bodenforschung im rund 600 m^2 grossen Hof des Antikenmuseums bildete der im November 1999 beginnende Bau eines neuen unterirdischen Ausstellungssaales für die ägyptologische Abteilung des Antikenmuseums, der im Herbst 2000 eröffnet werden soll. Da die Ausgrabungen nach Absprache mit der Bauherrschaft vorgezogen wurden und fristgerecht abgeschlossen werden können, entstehen keine Bauverzögerungen; die vergangenen sechs Monate wurden genutzt, um die Planungsarbeiten voranzutreiben.

Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt
Guido Helmig und Peter-A. Schwarz

Ausstellungen
Expositions
Esposizioni

Schweiz

Avenches, Musée Romain: Des goûts et des couleurs. Céramiques romaines. 5 mai - 24 septembre.

Basel, Antikenmuseum und Sammlung Ludwig: Syrien - Wiege der Kultur. Bis 31. März 2000.

Bellinzona, Culti nella Preistoria delle Alpi - le offerte - i santuari - i riti. Bis 15. April 2000.

Brugg, Vindonissa-Museum: Auf Schusters Rappen. 25. Februar bis 20. August.

Lausanne, Musée romain de Lausanne-Vidy: Vallis Poenina. Le Valais à l'époque romaine. Du 17 mars jusqu'au 3 septembre 2000.

Vevey, Alimentarium, Musée de l'Alimentation: Les mangeurs de l'an 1000. Du 7 avril au 29 octobre 2000.

Zug, Kunsthaus und Museum für Urgeschichte: Können Sie mir 'mal die Butter reichen? Gemeinsame Ausstellung mit dem Thema »Jetzt-Archäologie« im Kunsthaus Zug und im Museum für Urgeschichte(n) Zug. Vom 9. Juni bis 20. August 2000.

Belgien

Muséobus de la Communauté française de Belgique: Les Celtes ... Aux portes de l'histoire. Jusqu'au 31 octobre 2000. Renseignements: Muséobus, Parc industriel, route de Marche, 5100 Naninne.

Deutschland

Aachen, Dom Aachen, Domschatzkammer: Krönungen. Vom 11. Juni bis 3. Oktober 2000.

Dresden, Landesmuseum für Vorgeschichte: Kupfer für Europa. Bergbau und Handel auf Zypern. Bis Ende März 2000.

Freiburg, Museum für Ur- und Frühgeschichte: Carnuntum - Eine römische Stadt an der Bernsteinstrasse. Bis Ende April 2000.

Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe: Gladiatoren und Caesaren - Die Macht der Unterhaltung im antiken Rom. Bis 18. Juni 2000.

Konstanz, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg: Von Wotan zu Christus - Die Alamannen und das Kreuz. Bis 30. April 2000.

Nürnberg, Naturhistorisches Museum Norishalle: Mykene-Nürnberg-Stonehenge – Handel und Austausch in der Bronzezeit. 20. Mai bis 14. Januar 2001.

Rosenheim, Lokschuppen: Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Vom 12. Mai bis 5. November 2000.

Trier, Rheinisches Landesmuseum: Forum 99. Funde und Ausgrabungen des Rheinischen Landesmuseums Trier. Verlängert bis 30. April 2000.
Morituri - Tod und Leben für die Gemeinschaft. 13. Mai bis 5. November 2000.

Frankreich

Arras, Musée des Beaux-Arts: L'art de la terre vernissée du Moyen Age à nos jours. Jusqu'au 30 avril 2000.

Chartres, Maison de l'archéologie: La naissance des chevaliers, en Beauce et Perche, de l'an Mil à 1199. Jusqu'au 31 mai 2000.

Cherbourg, Musée Thomas-Henry: Archéologie en Cotentin. Jusqu'au 30 avril 2000.

Lyon, Musée de la Civilisation gallo-romaine: Le Maroc des origines. Jusqu'au 30 avril 2000.

Nemours, Musée de Préhistoire d'Ile-de-France: L'âge d'or de l'âge du Bronze. Les vallées de la Seine et de l'Yvonne aux XIIIe et XIIe s. av. J.-C. Jusqu'au 3 septembre 2000.

Paris, Musée national d'Histoire naturelle: »Comics Park« Préhistoires de bande dessinée. Jusqu'au 27 mars 2000.

Musée de l'Homme: Homo Erectus, à la conquête du monde. Jusqu'au 30 avril 2000.

Perpignan, Musée Puig: Les animaux de la monnaie antique. Jusqu'au 30 avril 2000.

Ploëzal, Château de La Roche Jagu: Mémoire d'âme(s). 20 ans d'archéologie en Côtes-d'Armor. Jusqu'au 15 avril 2000.

Riom, Musée Mandet: Grecs et étrusques. Céramiques des collections d'Auvergne. Jusqu'au 26 mars 2000.

Meldungen über Ausstellungen sind erbeten an die Redaktion.

Zirkel

Genève

14 mars 2000
A. Hochuli-Gysel: Aventicum avant la création de la colonie en 70/71 apr. J.-C.

4 avril 2000
J. Bujard et D. Genequand: Villages et châteaux de Jordanie: 12 ans de recherches de la Fondation Max van Berchem

2 mai 2000
Nouvelles données archéobotaniques sur les origines de l'agriculture au Proche-Orient

23 mai 2000
M. Besse, M. Piguet: Sion, Petit-Chasseur: nouvelles recherches sur le hameau du Néolithique moyen

6 juin 2000
H. Roche: L'archéologie Plio-Pléistocène dans le bassin du lac Turkana (Kenya)

Les conférences auront désormais lieu à l'Université, Uni-Bastions, 3 place de l'Université, Salle B 105, à 20.30.

Informations: Cercle genevois d'archéologie, Département d'Anthropologie et d'Ecologie, 12 rue Gustave-Revilliod, 1227 Carouge

Lausanne

23 mars 2000
Paul Ambert: Les exploitations minières à la fin du Néolithique dans le Midi de la France

13 avril 2000
Claus Wolf, Ariane Winiger: Les fouilles 1995-2000 dans le site préhistorique de Concise

4 mai 2000
Jean Terrier: Actualité archéologique à Genève

25 mai 2000
Bruno Bréard: Archéologie en Franche-Comté

9 juin 2000
Evelyne Ramjoué Broillet, Catherine May Castella, Yves Dubois: Peintures murales et architecture: nouvelles reconstitutions dans les villas romaines de Pully et d'Yvonand-Mordagne (avec l'Association Pro Lousonna) (Grand auditoire de l'Ecole de Médecine)

Les conférences auront lieu au Petit auditoire Ecole de Médecine, rue du Bugnon 9, à 18.30.

Informations: Cercle vaudois d'archéologie préhistorique et historique, Case postale 210, 1000 Lausanne 17.

Neuchâtel

15 mars 2000
Michel Magny: L'histoire des climats relatée par les lacs du Jura et du Plateau

22 mars 2000
Marc-Antoine Kaeser: Le mythe lacustre: des fantasmes helvétiques pour un idéal universel

5 avril 2000
Paul Ambert: Les exploitations minières à la fin du Néolithique dans le Midi de la France

26 avril 2000
Robert Michel et Matthieu Honegger: La civilisation de Cortaillod en terre neuchâteloise: les villages lacustres du Fun'ambule (Neuchâtel) et de Marin-Champs des Piécettes. Fouilles 1999

17 mai 2000
Alain Gallay: Les menhirs de Bevaix dans le cadre du Néolithique européen

Les conférences auront lieu à l'aula de l'Université, 1er-Mars 26, à 20.15.

Informations: Cercle neuchâtelois d'archéologie c/o Musée cantonal d'archéologie, Avenue DuPeyrou 7, 2000 Neuchâtel.